

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Samstag, den 10. Mai 1930.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje

Sechshundert Jahre!

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.

Schon von Alters her war es Brauch, das Andenken an wichtige Ereignisse, Begebenheiten und Vorkommnisse in bestimmten Zeiträumen durch besondere Feierlichkeiten festlich zu begehen, um dadurch in der Nachwelt die Erinnerung an dieselben stets wachzuhalten. Und was ist für uns Gottscheer ein wichtigeres Ereignis als die vor 600 Jahren begonnene Urbarmachung und Besiedlung des Heimatländchens durch unsere Vorfahren, die aus deutschen Gauen sich hier niederließen.

Nicht auf Rosen gebettet waren die Ansiedler. Was sie vorfanden, war nichts als finsterner Urwald, in dem allerhand wildes Gatter hauste. Wie mühsam mußten sie sich den Boden schaffen, wie kümmerlich sich ernähren und welche große Geduld mußten sie aufbringen, um nebstbei auch ihre Wohnstätten zu errichten. Wie viel Feinde umstanden sie und raubten ihnen oft ihr Hab und Gut, doch hielten sie wacker aus auf dem jungfräulichen Boden in der neugeschaffenen Heimat und bewahrten trotz allem Ungemach deutsche Sprache und Sitte. Sie waren ein einzig Volk von Brüdern, einander behilflich in Not und Gefahr.

Wenn wir heute, im schönen Wonnemonat Mai, wo alles in vollster Blüte steht, das Horn des Hirten ertönt, der Ruckuck ruft, der Star pfeift, ja die ganze Vogelschar in Wald und Feld jubiliert und musiziert, eine Wanderung durch unser Ländchen unternehmen, müssen wir unwillkürlich ausrufen: „Heimat, liebe Heimat, liebe teure Heimat!“

600 Jahre — eine lange Zeit — brauchte

es, daß aus dem einstigen Urwald das geworden, was wir heute besitzen:

„Ein schönes Stückchen Erden;
Bewahrt es deutsch auch unsern Erben!“

Und die vielen Dörfer, die heute von im schönsten Blütenschmuck prangenden Obstbäumen umgeben sind, wer hat sie geschaffen, wie viele sind ihrer? Der Sänger singt:

„Die Dörfer, hundert siebzig drei,
's ist den Gottscheern nicht mehr neu,
Daß ihrer nun so viele sind,
Sechshundert Jahr' die Schöpfer sind.“

Es ist also wohl angebracht, daß wir im heurigen Sommer die 600-Jahrfeier in Eintracht festlich begehen, und jeder von Heimatliebe beseelte Landsmann, mag er noch so fern von der alten Heimat leben, wird mit Freude an der seltenen Feier teilnehmen. Vor allem gilt es, jetzt den rührigen Festausschuß in seinen vielen Arbeiten zu unterstützen und ihm nicht etwa gar hemmend entgegenzutreten. Wenn bisweilen einzelne Stimmen auf dem Lande laut werden, die die Feier sei nur darum geplant, daß sich die „Bürgerlein“ auf Kosten der Landbevölkerung bereichern, so sind dies die Stimmen jener wenigen alles bekrittelnden „Auch Gottscheer“, die auch von der Gottscheer Zeitung nichts wissen wollen, ja überhaupt keine Zeitung lesen oder — sie gehören auch zu den Kanadakranken. Auf ihre Worte hört ein rechtlich Denkender nicht, bemitleidet sie vielmehr wegen ihrer Kurzsichtigkeit.

Den Kanadakranken aber raten wir, wenn ihr Auswanderungstrieb nicht zu bändigen ist, ihr Blut in Wallung kommt, sich um einen Paß zur Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika

umzusehen, vielleicht kommen sie in einigen Jahren nach der Quote doch einmal an die Reihe. Aber den Gedanken zur Auswanderung nach Kanada, wir warnen nochmals, schlagen sie sich aus dem Kopfe, denn viele bereuen es, kanadischen Boden betreten zu haben. Nicht auswandern sollen die Leute, sondern wieder einwandern jene, die einst in unbedachtsamerweise der Heimat den Rücken kehrten. Denn es ist Platz genug im Gottscheer Lande und der Boden, richtig kultiviert, kann eine weit größere Bevölkerungszahl ernähren, als sie heute hier anfällig ist. Wie viele Felder liegen heute brach, wie viele Wiesen verödet, wie viele Ruinen geben Zeugnis von einstigem deutschen Fleiß, die Hutweiden aber, einst voll von grasenden Viehherden, sind voll Dornen und Gestrüpp.

Werden unsere Anregungen befolgt, getreu den Worten des Mottos, so wird unser Volkstum gestärkt und um den Weiterbestand der Sprachinsel können wir sorgenlos in die Zukunft blicken.

Wir bitten dich, du lieber Gott,
Du bist des Ländchens sich'rer Hort,
Die Heimat deutsch uns ganz und gar
Erhalte noch sechshundert Jahr'!

Der Nutzen deutscher Sprachkenntnis.

Im „Slovenec“, dem angesehensten Ljubljanaer Blatte, wird seit einiger Zeit die Frage lebhaft erörtert, ob und wie weit die Slowenen die deutsche Sprache erlernen sollen. Aus allen gebildeten Kreisen haben sich bisher schon Stimmen dazu geäußert und alle in bejahendem Sinne.

Die beim staatlichen Umsturze beschlossene und seither vielfach durchgeführte Verzichtleistung auf Kenntnis der deutschen Sprache hat sich als verhängnisvoll erwiesen, so gesteht man nunmehr offen ein. Die jungen Leute, welche irgend eine Mittelschule hinter sich haben, begegnen beim

folll. Zunächst sehen wir nichts, bis nach längerem Umherschweifen das Auge auf ein unscheinbares Loch fällt, das in den Berg führt. Dieser eigenartige Eingang hat uns etwas mißtrauisch gemacht. „Na, wenn das Innere dem Äußeren entspricht, da wollen wir die Erwartungen ja zurückschrauben.“ Zunächst halten wir eine kurze Rast, die mit Essen und Trinken in angenehmer Weise ausgefüllt wird, wo wohl auch ein Hähnchen am Spieß gebraten und eine gute Flasche Wein entlockt wird, um die Kräfte zu ersetzen, die beim Aufstieg verbraucht worden sind. Dabei erfahren wir von unserem Führer manches Interessante aus des Landes Vergangenheit, von Freud und Leid derer, die es bewohnten und die es heute noch bewohnen. „Nun aber auf zur Höhlenfahrt!“ Bei dem feenhaften Glanz der Kerzen geht es zunächst einige Meter hinab in den finsternen Schlund, und nachdem wir wiederum einige Meter geradeaus gegangen sind, stehen wir überrascht: die Höhle hat sich geweitet und ist von einer gewaltigen Naturkuppel überwölbt, deren außerordentliche Höhe uns bekundet, daß wir uns

Durch die Wälder von Gottschee.

Von Studienrat Max Gd.

(Fortsetzung.)

Geht man etwa anderthalb Wegstunden im Schatten des Berghanges hin, der unvermittelt aus dem Tale aufsteigt, so kommen wir an die Quelle der Rinse, an den Rinseursprung, wo der Fluß aus dem Felsen munter hervorspringt. Gehen wir von der Stadt etwa die gleiche Entfernung nach der entgegengesetzten Seite, so kommen wir an eine Stelle, wo sich uns die Rinse als eine echte Tochter des Karstes vorstellt, oder besser gesagt, empfiehlt; denn an dieser Stelle verschwindet der Fluß, allmählich verickernd, im Boden, um von hier aus auf unterirdischem Wege weiterzufließen und sich dann in die Kulpa zu ergießen.

Der Karst, eine Art Kalkstein, der uns dies eigenartige Naturschauspiel bietet, offenbart uns noch andere dieser Bodenbeschaffenheit eigentümliche Erscheinungen: ich meine die Höhlen und Grotten. Neben einer Eishöhle sind in der Gott-

schee eine große Zahl Tropfsteinhöhlen, die noch nicht einmal sämtlich erforscht sind, zu finden. Zwei davon sind in unmittelbarer Nähe der Stadt Gottschee. Wieder steigen wir hinauf in unseren lieben Wald. Zunächst ist auch für den Fremden der Weg nicht zu verfehlen (seit vorigem Jahre ist der Weg markiert); aber je höher wir steigen und je weiter wir dann auf der Ebene wandern, um so schwerer wird es, sich zurecht zu finden; denn bald scheint der Weg überhaupt aufzuhören. Gestürzte oder gefällte Bäume, Strauchwerk oder sonstige Hindernisse verdecken jede Spur von ihm. Bald zweigen auch wieder eine Reihe Wege von dem einen ab, jagen wild wie aufgeschreckte Nattern vor unseren Füßen dahin, so daß uns hange ist, überhaupt einen von ihnen zu betreten. Selbst der wegekundige Führer stutzt manchmal und braucht seinen ganzen Orientierungssinn, um selbst nicht in die Irre zu gehen oder um wenigstens den kürzesten Weg ausfindig zu machen. Endlich sind wir an einer der vielen trichterförmigen Erdvertiefungen, sogenannten Gruben, angekommen, in der der Eingang zur Höhle sein

Landsleute!

Rüstet und werbet für die

Gottscheer 600-Jahrfeier

vom 1. bis 4. August 1930.

Weiterstudieren großen Schwierigkeiten, weil sie die nötigen Behelfe — und dazu gehören deutsche wissenschaftliche Werke in erster Linie, wegen ungenügender Beherrschung dieser Sprache nicht oder nicht ausreichend benutzen können.

Die gleichen Erfahrungen mache man auch mit den Absolventen fachgewerblicher Anstalten. Sie kämen schwer unter und bessere Stellen seien ihnen erst gar nicht zugänglich, weil diese an die Beherrschung der deutschen Sprache gebunden sind.

Selbst die Handelsfirmen — und zwar auch die serbokroatischen und slowenischen, nehmen nicht leicht jemanden als besser bezahlte Kraft an, wenn er sich nicht mit der Fähigkeit für deutsche Stenographie und deutsche Korrespondenz ausweist.

In den Mittel- und Gewerbeschulen sei deswegen ein ausreichender deutscher Sprachunterricht schon von der ersten Klasse an als Pflichtgegenstand einzuführen und so zu pflegen, daß die Absolventen es zur nötigen Geläufigkeit im Ausdruck bringen. Das Französische könne nicht als Ersatz für das Deutsche angesehen werden. In diesen Punkten stimmen alle überein, die sich bisher zu Worte gemeldet haben. Ob die Unterrichtsverwaltung und wie weit sie diese Vorschläge im neuen Mittelschulgesetze berücksichtigen wird, muß abgewartet werden.

Für uns Deutsche ist dieser bisherige Meinungsaustausch der Slowenen von gewissem Werte. Denn fürs erste würden die vorerwähnten Vorschläge, wenn sie im neuen Mittelschulgesetze Berücksichtigung fänden — auch den deutschen Mittelschülern zugutekommen und ihnen die nötige Fortbildung in der Muttersprache bieten, was sie bisher schwer vermissen.

Dann könnte man, so meinen wir, auch für das deutsche Volksschulwesen ein weiteres Entgegenkommen von Seite der Behörden erwarten. Wenn die Slowenen aus praktischen Gründen für ihr Volk die Beherrschung der deutschen Sprache als notwendig erachten, muß man den Deutschen Jugoslawiens denn doch auch das Recht und die Gelegenheit zur vollen Aneignung ihrer Muttersprache zubilligen. Diese Gelegenheit besteht gegenwärtig noch nicht. Darum wünschen auch wir, daß die Vorschläge des „Slovenec“ auf den Regierungstisch kommen und bei der Stilisierung des Schulgesetzes Beachtung fänden.

Die Lage der Slowenen im Deutschen Reich.

(Nach einem Berliner Berichte.)

Nach Zeitungsmeldungen ist eine Delegation der südslawischen Regierung nach Deutschland gekommen, um über eine Regelung der Verhältnisse

wohl etwa 20 Meter unter der Erde befinden mögen. Im Zwieltlicht entdecken wir dann an der rechten Seite der Höhle ein Steingebilde, das einer Kanzel recht ähnlich sieht, weshalb ihm der Volksmund auch diesen Namen gegeben hat. Ehe wir weiter schreiten, gleitet der Blick noch einmal hinauf in die Kuppel des „Domes“, um von den Sonnenstrahlen Abschied zu nehmen, die durch einen schmalen Spalt in diese unterirdische Nacht hereinfallen. Wieder steigen wir eine geraume Zeit weiter, um dann wieder an eine Stelle zu kommen, wo sich die Höhle beträchtlich vergrößert und wo wir einstweilen ihr Ende erreicht haben. Was bist du doch für eine Künstlerin, Mutter Natur? In den mannigfachsten Formen hat sie die Steine gebildet; ganz besonders bleibt unser Blick an den Säulen haften. Von der Decke der Höhle strecken sie sich sehnsüchtig nach dem Boden, um sich mit der Schwester unter ihr zu vereinen auf immer und ewig. Gar manchen ist dies Sehnen schon gestillt, vielleicht seit langer, langer Zeit, und in einer von ihnen hat dies jahrhundertelange Sehnen auch Klang gewonnen.

der südslawischen Arbeiter im Deutschen Reich zu verhandeln. Es handelt sich hierbei namentlich um die slowenischen Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die hier seit etwa 50 Jahren wohnen und zusammen mit ihren Angehörigen rund 30.000 Seelen zählen. Die Lage dieser slowenischen Arbeiter ist, abgesehen von ihrem wirtschaftlichen Auskommen, in jeder Beziehung als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen. Namentlich in religiös-kultureller Hinsicht sind sie so gut versorgt, daß die Slowenen ihres Heimatlandes hierüber vollen Lobes sind. Das Laibacher Slowenenblatt „Slovenec“ legt hierüber seit Jahren ein bereites Zeugnis ab. Das Blatt stellt immer wieder mit Genugtuung fest, daß sich die deutschen Arbeiter gegen die Slowenen nicht unfreundlich verhalten, sondern sich sehr duldsam und entgegenkommend betragen. Im Falle der Not werden die Slowenen selbst von amtlichen Stellen weitgehend unterstützt. In dieser Hinsicht sei in Deutschland ganz anders vorgesorgt als in Südslawien. Mit besonderer Anerkennung hebt das Blatt die religiöse Betreuung durch deutsche Priester hervor. Eine ganze Reihe von deutschen Priestern beherrscht die slowenische Sprache und hält die Gottesdienste in der slowenischen Sprache ab. Die deutschen Geistlichen nehmen sich ihrer Pfarrkinder auch außerhalb der Kirche durch Förderung des Vereinslebens in vorbildlicher Weise an. Die slowenischen Knappenvereine haben auf ihren Vereinsfahnen slowenische Aufschrift und veranstalten bei Fahnenweihfesten Umzüge durch die Straßen, wobei sie slowenische Lieder singen.

Nicht minder gut geforgt ist für die slowenischen Kinder in der Schule. Der Leiter der sogenannten slowenischen Schule, ein deutscher Geistlicher, lehrt die slowenischen Kinder slowenisch lesen und schreiben. Auch mit der slowenischen Heimatkunde werden die Kinder vertraut gemacht. Nach einer Äußerung des geistlichen Rates Kalan aus Laibach, der im Rheinland als Seelsorger tätig war, wird das slowenische Volksbewußtsein unter den Arbeitern im Rheinland nur durch die dortigen deutschen Geistlichen aufrecht erhalten. Die slowenische Heimat hätte dafür nichts getan.

Bei einem diesjährigen Besuch einer größeren slowenischen Reisegesellschaft im Rheinlande fand in Hamborn ein festlicher Empfang statt, bei dem von einheimischen deutschen Geistlichen Reden in slowenischer Sprache gehalten wurden.

Es bestehen zurzeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiete 20 slowenische Vereine religiös-kirchlicher Natur, außerdem 34 Vereine, die zur Pflege des völkischen Gedankens in dem „Verband der südslawischen Arbeiter- und Unterstützungsvereine“ zusammengeschlossen sind. Der Vorsitzende dieses Verbandes ist vor kurzem in Belgrad

Doch dem Menschen ist, dieses Singen und Klingen zu hören, nicht gegeben, es sei denn, daß er es durch einen leichten Anschlag der „Klingenden Säule“ entlockt. Doch sieh, welch herrlich entzückendes Bild im Hintergrund der Höhle! Hinter allerliebsten kleinen Säulchen, denen zwei hinter ihnen stehende Kerzen die Schönheit des klarsten Alabasters verleihen, quillt ein Brunnlein lautersten Wassers und sammelt dieses in einem zierlichen Becken. O, sieh hinein und schau, ob du nicht das goldene Krönlein liegen siehst, das das kleine Elfenkind, durch unsere schweren, harten Schritte aufgeschreckt, in der Eile in diesem Märchenbrunnlein verloren hat. Du blickst umsonst; Gold reicht es dir nicht, doch ohne Gabe sollst du dennoch nicht gehen, und mit Dank nehmen wir einen Trunk kühlen Wassers entgegen. Nun geht's zurück. Die kleinen Lichtlein schweben, von unsichtbaren Trägern gehalten, dahin. Ist's nicht, als ob kleine Kobolde oder Zwerge lebendig geworden seien, um aus des Berges dunklem Rachen Gold und Silber und wertvolles Geschmeide hinaufzutragen ins Sonnenlicht, ins Reich der Menschen,

gewesen, um die dortigen Regierungsstellen für die Förderung der slowenischen Schulfrage im Rheingebiet und für die Einleitung von Verhandlungen mit der deutschen Regierung wegen Vereinbarung der Gegenseitigkeit in sozialpolitischen Fragen zu gewinnen. Wie oben erwähnt, ist die südslawische Regierung den Wünschen ihrer Landsleute in Deutschland sehr schnell nachgekommen.

**Bis 20. Mai 1930 letzte Frist für Trachtenbestellungen!**

Jene Landsleute, die Gottscheer Trachten, oder auch nur einzelne Teile hierzu, sich anschaffen wollen, mögen dies unverzüglich dem Obmann des Trachtenausschusses, Herrn Kaufmann Matthias Kom in Kočevje, bekanntgeben. Es ist anzugeben, was benötigt wird, z. B. Joppe, Hut, Hose usw. Durch die gemeinsame Bestellung wird es möglich sein, die rechte und verbilligte Färbung des Joppstoffes zu erhalten. Also, wer zur Tracht noch etwas benötigt, möge dies unverzüglich im eigenen Interesse dem Herrn Kaufmann Kom mündlich oder schriftlich bekanntgeben.

Meldekarten einsenden! Um dem geschäftsführenden Ausschusse in den letzten Wochen die Arbeit zu erleichtern und die klaglose Durchführung der Übernachtung und Verköstigung zu ermöglichen, bitten wir, die Meldekarten genau ausgefüllt ehestens einzusenden. Auch jene Landsleute, die bei ihren Verwandten oder Bekannten für die Festtage Kost und Wohnung haben, wollen dies dem Festausschusse auf der Meldekarte bekanntgeben.

Spenden liefern ein: Rudolf Droszy, Ljubljana 100 Din, Handelspremium Kočevje 1000, A. Sarabon Ljubljana 500, Georg Schicht Zagreb 500, Reg. Rat Obermayer München 300, David Hubert Aba 250, Gemeinde Polom 100, die Hausierer Anton Kun Ernipotok, Johann Ostermann Rivold, Franz Samide Dolgavas, Johann Schmitz Rajndol, Johann Schneider Stara cerkev, Alois Primosch Stara cerkev je 100 Din und Franz Lobe Sec 50, Schoeller und Bleckmann Zagreb-Wien 50, Ludwig Franz Maribor 50, Matthias Schleimer Sarajevo 200 Din.

wo es so oft, wie es unserer Ahnen Glauben so tief und wahrheitsstreu geschaut, zum Beherrscher und Verderber des Menschen wird?

Freudig grüßen wir nach kurzer Wanderung die liebe Sonne und freuen uns des herrlichen Tages, der uns umgibt. Nach kurzer Rast wandern wir, da der Tag uns noch genügend Zeit gewährt, weiter. Bald erreichen wir im tiefen Wald eine Stelle, wo ein kleines Brunnlein rinnt. Es ist der sogenannte Hirsbrunnen, zu deutsch Hirschbrunnen. Der Name sagt schon, welche Bedeutung ihm zukommt. Bei den ausgedehnten Waldungen des Gottscheer Landes müßte man eigentlich annehmen, daß das Gebiet sehr wasserreich sein müßte; dem ist aber nicht so; denn der Karst ist ein durchlässiges Gestein. Deswegen sind Quellen verhältnismäßig selten und die wenigen, die es gibt, von um so größerer Bedeutung, vor allem für die Tiere des Waldes. Aber nicht nur für diese, sondern auch für den Menschen, besonders für die Waldarbeiter, z. B. Holzfäller, Köhler usw.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Kočevoje (Gottschee). (Vermählung.) Am 7. Mai fand zu „Mariahilf“ in Obertrain die Trauung des Fr. Mary Schweiger, einer Tochter des bekannten deutschen Zahnarztes Dr. August Schweiger — die Mutter ist Gottscheerin — mit Herrn Egon Goslar statt. Viel Glück! — (Trauung.) Am Sonntag fand in der Franziskanerkirche in Ljubljana die Vermählung des Herrn Ing. Franz Köthel mit Fr. Slavica Kavčič, Tochter des Dampfbäckereibesizers Herrn Jakob Kavčič, statt.

— (Die Liga der Deutschen des Königreiches Jugoslawien) für Völkerverständigung in Beograd hat ihre Kanzleiräume in die Milosa Velikog ulica 17/III verlegt. Brieffschaften mögen fortan an die neue Anschrift gerichtet werden, zu persönlichen Aussprachen steht die Kanzlei täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, zur Verfügung.

— (Austausch der abgenutzten Banknoten.) Die Nationalbank hat alle Geldinstitute Jugoslawiens ersucht, abgenutzte und für den Verkehr unbrauchbare Banknoten, die bei den Kassen eingehen, nicht erneut in Verkehr zu setzen. Die Noten sollen bei der Nationalbank (Zentrale oder Filiale) ausgetauscht werden.

— (30-jähriges Jubiläum.) Der bekannte deutsche Juwelier Josef Oberle in Ljubljana beging am 1. d. M. sein 30-jähriges Arbeitsjubiläum. Das Juweliergeschäft Oberle auf dem Rathausplatz in Ljubljana wurde im Jahre 1900 gegründet.

— (Bau eines Zollamtes in Ljubljana.) Der Ljubljanaer Gemeinderat hat die Aufnahme einer Anleihe von 16 Millionen Dinar für den Bau eines Zollamtes und die Pflasterung der Straßen beschlossen.

— (Unglück über Unglück.) Vergangenen Sonntag wurden zwei stark angeheiterte Männer in Erbovlje, während sie auf der Plattform zu tanzen versuchten, vom vorüberfahrenden Zuge buchstäblich geköpft; am gleichen Tage geriet ein Weichensteller in Ljubljana unter den Zug und verlor dabei eine Hand.

— (Neue Leitung der „Krainischen Sparkasse“.) Der Banus Herr Ing. Serbec hat vor kurzem den noch von der früheren Ljubljanaer Gebietsversammlung auf vier Jahre ernannten Verwaltungsausschuß der „Krainischen Sparkasse“ entlassen und einen neuen Verwaltungsausschuß ernannt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Präsident Dr. Vladimir Ravnihar, Advokat in Ljubljana; Vizepräsident Rado Fribar, Industrieller in Ljubljana; Mitglieder: Franz Finzgar, Stadtpfarrer und Schriftsteller; Dr. Karl Kuhelj, Advokat; Fernej Pinter, früher Direktor der Fabranska banka und Besitzer; Georg Verovšek, Großkaufmann; Dr. Niko Zupancič, Direktor des ethnographischen Museums, alle in Ljubljana; und Dr. Janko Kovacec, Direktor der Gebietsparkasse in Maribor; Aufsichtsrat: Alois Pavlin, Besitzer und Kaufmann in Bobreže; Anton Meden, Besitzer und Bürgermeister in Begunje nad Cerknico; Dr. Jvo Cesnik, Advokat in Novo mesto; und Anton Kubež, Großgrundbesitzer in Ribnica. Vom alten Ausschuß wurden bloß Dr. Ravnihar, Pfarrer Franz Finzgar und Dr. Cesnik in den neuen Ausschuß herüberübergenommen. Der Umstand, daß die Kasse jetzt für Krain und Steiermark bestimmt ist, dürfte die Änderung veranlaßt haben.

— (Deutsche Auszügler nach Jugoslawien.) Das Reiseamt des Düsselborfer Tagblattes „Mittag“ hat heuer zum erstenmal Gruppenausflüge nach Jugoslawien organisiert und propagiert. Bisher sind vier Gruppen angemeldet, von denen die erste bereits am 9. Mai in Slowenien eingetroffen ist und Bled, Ljubljana, dann aber die Adria besuchen wird. Die zweite Gruppe beginnt ihre Reise am 31. Mai, die dritte am 5. Juli und die vierte am 6. August.

(Zum Pfarrer) in Dillnica ist der hochw. Herr Johann Pirčovič ernannt worden.

— (Erdbeben.) Bei dem gewaltigen Erdbeben in Burma (Indien), das am 5. Mai mehrere Städte vollkommen zerstörte, fanden gegen 6000 Menschen den Tod.

— (Das Gesetz) über den Verkauf von Losen und Staatspapieren auf Raten. S. M. der König hat das Gesetz über den Kauf und Verkauf von Obligationen der Staatsanleihen des Königreiches Jugoslawien und der Lose des serbischen Notenkreuzes auf Raten unterschrieben. Nach diesem Gesetz dürfen nur die oben genannten

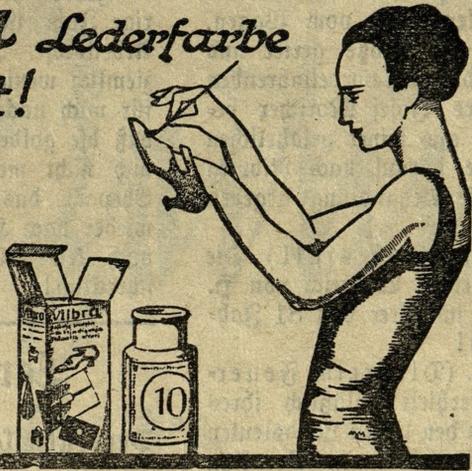
Ihre hellfarbigen Schuhe werden wie neu, wenn mit Brauns'

Vilbra Lederfarbe frisch aufgefärbt!

Auch Akientaschen, Koffer, Ledersessel etc. erhalten ein Aussehen wie neu!

Zu haben in Farbengeschäften, Lederhandlungen, Drogerien etc.

Farbenfabrik Vilim Brauns, Celje.



Zu haben bei:

J. Königmann Lederhandlung in Kočevoje • Hauptpl.

Papiere auf Raten verkauft werden, und zwar durch Kreditanstalten, Gemeinde-, Banat- und Regulativsparkassen, sowie durch protokollierte Privatbanken, die schon mindestens fünf Jahre bestehen. Gegen die Übertretungen dieses Gesetzes sind strenge Strafen vorgesehen, so daß in Zukunft Mißbräuche und Schwindel auf diesem Gebiete nicht mehr so leicht vorkommen können wie bisher. Erinnerung ist z. B. die Verhaftung des Beograder Bankiers Jakob Zambulović, der in das Gefängnis nach Ljubljana abgegeben wurde, weil seine Agenten besonders im Gebiete von Slowenien die Bevölkerung während mehrerer Jahre durch den Verkauf von Losen auf Raten geschädigt haben.

— (Neue Modefarben der Damenschuhe.) Der ständige Wechsel der Modefarben braucht die Frauenwelt nicht in Verlegenheit zu bringen — es werden die Schuhe einfach mit der Brauns' „Vilbra“ Lederfarbe umgefärbt.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Besitzverkauf.) Prof. Josef Tschinkel in Klagenfurt hat den elterlichen Besitz in Nove Bozine 3 (Neuloschin) dem Oberloshiner Mesner Johann Jallitsch verkauft. Es ist ganz recht, daß das schöne, abgerundete Anwesen auf einen arbeitswilligen Einheimischen und nicht etwa wieder auf einen bloßen Güterschlächter übergegangen ist.

— (Pfarrer Andreas Krajec †.) Im Spitale in Ljubljana ist am 2. Mai nach langer, schwerer Krankheit der Pfarrer von Boh. Bistrica in Obertrain Herr Pfarrer Andreas Krajec, 60 Jahre alt, gestorben. Er war von frühestem Jugend bis zur Priesterweihe in Mlaka (Kerndorf), wo seine Eltern einen kleinen Besitz erworben hatten. Bei uns hat er auch am 5. August 1894 Primiz gehalten und war, obwohl Slowene, den Gottscheern stets sehr zugetan. Mit Vorliebe sprach er unsere Mundart. Der Herr schenke ihm den ewigen Frieden!

Stari log (Alttag). (Feuerwehr.) Sonntag den 4. Mai fand die ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr im Gasthause des Herrn Leopold Vocker statt. Um 5 Uhr eröffnete der Obmann H. Alois Königmann die Hauptversammlung mit Begrüßung der erschienenen Mitglieder, worauf über den Kassastand berichtet und der Tätigkeitsbericht erstattet wurde. Vor der Wahl wurden die wichtigsten Punkte der Statuten verlesen. Gewählt wurden in den neuen Wehranschluß die Herren: Alois Königmann Obmann, Alois Rinkopf Obmannstellvertreter, Leop. Vocker Säckelwart, Josef Eisenzopf Schriftführer, Andreas Samide Spritzenobmann, Anton Eppich und Josef Rikel Ausschußmitglieder, Matth. Kren Steigerobmann, Franz Eppich Stellvertreter, F. Schneider Schuzobmann, Johann Samide und Franz Hutter Rechnungsprüfer. Nach der Wahl hielten der Obmann und Anton Morscher begeisterte Anreden an die Wehrkameraden, worauf der Obmann für das vollzählige Erscheinen der Mitglieder dankte.

Kummerdorf. (Spendenausweis.) Für die Wallfahrtskirche auf dem Kummerdorfer Berge spendeten aus dem Pfarrdorfe Obermüsel: Pfarrer Josef Erker 100 Din; je 50 Din: Joh. Pangretitsch, Gastwirt Johann Schemitsch; Franz Rom 30, Margaretha Mantel 25; je 20 Din: Franziska Jonte, Hans Ladner und Joh. Lobe; je 10 Din: Andreas Swetitsch, Johann Rom, Matth. Maichin, Leni Jonte, Rudolf Köstner, Matth. Gasparitsch, Joh. Schemitsch, Ungenannt, Wagner Ferd. Rump, Julie Sterbenz, Johann

Mediz, J. Taler, Anna Mediz, Oberlehrer Fritz Högler, Karl Schemitsch; je 5 Din: Manner, Oberlehrersgattin Högler; Josef Weiß 4, Rosa Koschin 3, Wilhelm Stalzer 2 Din. Aus Nieder müssel: Joh. Agnitsch 50 Din, Joh. Rudolf 30, Joh. Schauer 25, Matth. Schauer 20, Joh. Hutter 15; je 10 Din: Josef Köstner, Franz Salaber, Joh. Mantel, Joh. König, J. Wittine, Joh. Verberber, Joh. Jonte, Franz Köthel; J. Schaffer 7; je 5 Din: Anton Naglitsch, Franz Betschauer; Joh. Ukar 3 Din. Aus Reintal: Gastwirt Johann Schemitsch 40 Din; je 30 Din: Familie Weiß, Josef Stalzer; Franz Verberber 20, Rudolf Wolf 14; je 10 Din: Peter Wolf, Josef, Leni, Johann Schemitsch, Maria Kraker, Josef Sterbenz und Magdalena Jallitsch. Aus Durnbach: je 1 Doll: Heinrich Ladner, Peter Maierle; je 50 Din: Josef Jurkowitzsch, Ignaz Ladner; je 20 Din: Peter Maierle d. J., Alois Persche, Josef Göstel; je 10 Din: Heinrich Putre, Rudolf Maierle, Johann Skiber, Maria Maichin, Josef Lauritsch, Maria Persche. Aus Otterbach: Margaretha Tscherne 30 Din, Rudolf Jallitsch 25, Matthias Persche 20; je 10 Din: Johann Verberber, Georg Putre, Johann Betschauer, Heinrich Schaffer, Franz Persche; Reste Persche 5 Din. (Wird fortgesetzt.)

Crmošnjice (Tschermoschnitz). (Autobusverkehr) von hier nach Novomesto wurde mit 1. Mai eingeführt. Unternehmer ist J. Rokalj in Novomesto. Abfahrt von Tschermoschnitz 6:30, an in Novomesto 8 Uhr, zurück um 16 Uhr, an in Tschermoschnitz 17:30. Fahrpreis pro Kilometer 1 Din, Kinder bis drei Jahre frei, bis zehn Jahre die Hälfte. Gepäck bis 10 Kilo ist frei, was darüber, ist für je 5 Kilo 5 Din zu zahlen.

— (Von der Feuerwehr.) In der Vollversammlung am 27. April wurden gewählt: Obmann Johann Betschauer, Hauptmann Ignaz Vole d. J., Stellvertreter August Jallitsch, Ausschußmitglieder: Franz Mauser, Josef Juran, Andreas Moschner.

Wenn ich Kopfschmerzen habe



wenn mich Nervosität und Schlaflosigkeit quälen, so befeuchte ich Stirne und Schläfen mit Fellers wohlriechendem Elsafluid. Habe ich Schmerzen im Magen und Darm, so nehme ich einige Tropfen Elsafluid

auf Zucker. Sogleich wird mir leichter! Gegen rheumatische und gichtische Schmerzen hilft nur kräftige Massage und Waschung mit Elsafluid!

Tun Sie das Gleiche, es hilft auch Ihnen!

Fellers Elsafluid, dieses seit 33 Jahren beliebte Hausmittel und Kosmetikum kostet in den Apotheken und einschlägigen Geschäften: Probefläschchen 6 Din, Doppelflasche 9 Din, Spezialflasche 26 Din. Per Post mindestens für 62 Din bei

EUGEN V. FELLER, Apotheker Stubica Donja, Elsaplaz 304.

Gotenica (Götenitz). (Unglücksfall.) Der Knecht des Holzhändlers Pelt aus Ribnica lud am 3. Mai auf der Straße von Götenitz nach Ročevska reka (Rieg) Klöße auf. Als er die Klöße binden wollte, fielen einige vom Wagen, wobei der Knecht unter die Klöße geriet und hilflos liegen blieb. Erst die zwei vorbeifahrenden Gehilfen des Fleischerhauers Josef Morscher befreiten den Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage. Der Knecht mußte darauf nach Ribnica überführt und in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Klinja vas (Klindorf). (Todesfall.) Die verwitwete Häuslerin Gertrud Wittreich von S. Nr. 25 starb am 6. Mai im Alter von 81 Jahren. Sie ruhe in Frieden!

Koprivnik (Nesseltal). (Die freiw. Feuerwehr in Nesseltal) erhielt anlässlich ihres 50-jährigen Bestandes von den lieben Landsleuten und gewesenen Vereinsmitgliedern in Brooklyn und New York an Spenden den namhaften Betrag von 146 Dollar. Die Wehr ist ihrem Ziele zur Anschaffung einer kleinen Motorspritze durch diese hochherzigen Spenden bedeutend näher gerückt. Den sehr geehrten Sammlern sowie den hilfsbereiten lieben Spendern bringt im Namen des Vereines den herzlichsten Dank zum Ausdruck mit heimatischen Wehrmannsgruß der Wehrausschuß. Gespendet haben durch Josef Schneller Nr. 9 je 5 Doll: Schneller Josef Nr. 9, Kump Rudolf, Sterbenz Pep, Schneller Josef 7, Schneller Ernst, Mediz Hans 4, Mediz Pep 4, Schneller Hans, Hilba Bour (Lutan), alle aus Nesseltal, und Kobetitich Matthias Straßenberg; je 3 Doll: Buknat Anna Nesseltal 4 und Loschke John Unterdeutschau; je 2 Doll: Tschinkel Florian, Schneller Ferdinand aus Nesseltal, Mediz Frank Rieg. Zusammen 63 Dollar. Durch Arthur Tramposch je 5 Doll: Tramposch Arthur, Deutschmann Franz, Sterbenz Adolf, Jonke Lois, sämtliche aus Nesseltal; je 3 Doll: Mediz Matthias Büchel, Kraker Lois Tanzbüchel; je 2 Doll: Mediz John Nesseltal, Kraker Matthias Tanzbüchel, Stalzer Anna Büchel, Jellen Matthias Schlechtbüchel; je 1 Doll: Mediz Josef 81, Jonke Heinrich, Deutschmann Josef, Tramposch Helen, Mediz Pauline, Wittmann Netti, alle aus Nesseltal, Kump Matthias Kummerdorf, Kump Matthias Buchberg, Kom Josef Buchberg, Mediz Theresia Büchel. Zusammen 44 Doll. Durch Pep Sterbenz: 5 Doll Rabuse Josef Nesseltal 56, 3 Doll Stonitsch Josef Neufriesach; je 2 Doll: Rabuse Georg 54, Mediz Albert, Stefandl Josef, alle aus Nesseltal; je 1 Doll: Tramposch John, Tscherne Franz, Tittmann Gottfried, alle aus Nesseltal, Mediz John Buchberg, Mediz Franz Büchel, Wille Josef Bichtenbach, Stalzer John Altfriesach. Zusammen 21 Doll. Durch Franz Mediz je 5 Doll: Mediz Franz Nesseltal 4, Rabuse Josef Nesseltal 21, Maurin Andreas Buchberg; 3 Dollar Rabuse Georg Nesseltal 54. Zusammen 18 Dollar.

Zeljne (Seele). (Ehrenbürgerernennung.) Der hiesige Gemeindeausschuß hat in seiner Sitzung vom 4. Februar 1930 den Herrn Gemeinderat Franz Eisenpof aus Seele Nr. 22 in Anerkennung seiner 36-jährigen aufopferungsvollen ununterbrochenen Tätigkeit als Gemeinderat zum Ehrenbürger ernannt. Das Ehrendiplom wurde ihm bei der Gemeindeausschußsitzung am 17. April vom Gemeindevorsteher unter entsprechenden Ansprachen seitens der Anwesenden überreicht.

Graz. (Verlegung des Familienabendes.) Die Familienabende des Vereines Gottscheerland, die bisher jeden ersten Dienstag im Monate abgehalten wurden, finden nunmehr vom Monate Juni d. J. angefangen an jedem ersten Mittwoch statt. Das Vereinslokal bleibt daselbe: Kleiner Steirerhof. Wir bitten unsere

Mitglieder sowie die übrigen Landsleute hievon gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen. Der nächste Familienabend ist somit am 4. Juni.

Brooklyn. (Arbeitslosigkeit.) Das heurige Jahr ist hier sehr schlimm, schrecklich viel Arbeitslose. Jetzt in der Fastenzeit habe auch ich ziemlich wenig verdient. Hoffentlich wird es nun für mich nach Ostern wieder besser. Man spricht, daß die goldenen Tage in Amerika verschwinden und nicht mehr kommen. Ich selbst kenne ein Ehepaar, das schon zwei Jahre hier ist und nun wieder nach Hause fährt, weil der Mann bisher noch keine Arbeit gefunden hat. Ist es nicht schrecklich!

Landwirtschaftliches.

Der entschlossene Kampf gegen die Sybriidenpflanzungen.

Das neue jugoslawische Weingesetz enthält drakonische Maßregeln gegen die Direktträgerpflanzungen. Unter die Direktträger gehören die auch in unserem Weingebiete stellenweise und in mehr oder wenig größerer Menge gepflanzten Flabella, Smarunica und einige durch Zufall importierte andere Sorten, welche, wie schon aus der Benennung hervorgeht, Weintrauben tragen, ohne veredelt worden zu sein. Direktträgerweine sind, weil sie Giftstoffe enthalten, verboten. Ab 1. September 1930 müssen Lokale, die solche Weine schenken, neben der Firma die Bezeichnung: „Hier wird Direktträger geschenkt“ führen. Direktträger benötigen keine große Betreuung, sie sind nicht nötig mit Kupfervitriol zu spritzen, weil sie gegen Peronospora nicht empfänglich sind und auch gegen Dibium keine Schwefelungen durch Bestäubung mit Schwefel verlangen. Ein ganz einfaches und bisher erträglich gewesenes Geschäft, dem jetzt das neue Weingesetz, das demnächst einmal von uns gebracht wird, energisch den Garaus machen will.

Um aber das Gesetz leichter zur Durchführung zu bringen, müssen auch die Weinbauern selbst energisch gegen die Direktträgerseuche aufmarschieren und wäre es empfehlenswert, wenn sich hierzu alle diejenigen in eine einheitliche Front zusammen schließen würden, welche keine Direktträgerpflanzen und daher nicht auf diesen mühelosen Verdienst erpicht waren. Im Gottscheer Weingebiete ist bislang die Direktträgerpflanzung nur in vereinzelten Fällen zu konstatieren und schühten sich bisher die Wirte und die Weinhandlung Tschinkel-Ganslmayer dadurch, daß sie derartige Weine nicht ankauften. Für die Folge aber müssen sich die fortschrittlichen Weinbauern im Maierler Gebiete, soll der Ruf des Weines nicht leiden, durch Anlegung eines Katasters schützen, welcher allen Käufern in den Gasthäusern Kobetitich und Jellen in Maierle zur Einsichtnahme aufliegen muß. In diesem Kataster sind durch eine unparteiische Kommission die Lage des Weingartens, die Bepflanzung desselben mit Sortenbezeichnung einzutragen. Auf diese Weise wird das Weingesetz im Maierler Gebiete wieder gehoben.

Nur auf diese Art und Weise können die Maierler Weinbauern sich für die kommende (noch schlechtere) Zeit schon heute sichern und das nötige Absatzgebiet vorbereiten.

Der Maierler Wein ist einer der allerbesten überhaupt. In normalen Jahren reicht an seinen Wohlgeschmack, in dem sich angenehme Säure mit dem ausgezeichneten Aroma seiner veredelten Sorten auf das vorteilhafteste ergänzen, nicht leicht ein Wein heran.

Diesem Weine ist im Kampfe gegen das Direktträgerklump, das heute von vielen Wirten und Händlern in Verkehr gesetzt, so manchem einen

brummigen Kopf um teuerstes Geld verursacht, schon heute der Erfolg sicher, wenn... ja wenn die Weinbauern selbst zusammenhalten und im Reime alles ersticken, was ihrem bisherigen tadellosen Rufe Schaden kann.

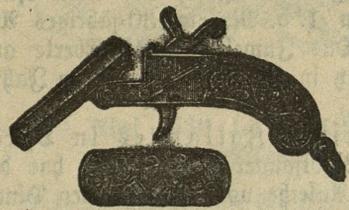
Jenen Wirten, welche beim Einkaufe stets das Besterreichbare im Auge haben, aber sei schon heute empfohlen, den Namen des Weinbauern, von welchem der Wein stammt, auszustechen. Die Bauern der Gemeinden Nesseltal, Unterdeutschau, Graflinden, sowie alle Weinbauern anderer Gemeinden befassen sich bereits heute mit der entschlossenen Absicht, in andere Gasthäuser nicht mehr einzutreten.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Ročevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Ročevje.

KOHLENSACKE

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Bujana, Slomškova ulica 11.

Das wird auch Sie freuen!



Für nur

28

Din

50

p

erhalten Sie den Revolver-Anhänger mit 24 Patronen, schießt sehr stark, kann nie verletzten. Tausende verschiedene Artikel für alle Zwecke, praktische Gebrauchsartikel, Musikinstrumente, Rasierapparate, Rasiermesser u. Haarschneidemaschinen, Scheren, Werkzeuge, Haushaltungs- und Bekleidungsartikel, Wäsche, Anzüge, Schuhe, Spielzeuge usw. finden Sie im neuen, grossen, illustrierten Hausbuche, welches auch Sie

KOSTENLOS ERHALTEN

wenn Sie es mittels Postkarte verlangen vom Weltversandhause

H. Suttner, Ljubljana Nr. 412.

Strapaz-Reisekoffer

eigener Erzeugung, feinste und eleganteste Ausführung, in allen Größen zu den billigsten Preisen bei Franz Engelse, Ročevje (neben dem Postamte).

Wohnhaus

mit Wirtschaftsgebäuden, neu erbaut, samt 30 Joch Grund und Wald ist zu verkaufen. — Anzufragen bei Pangretitsch in Mösel. 2-1

Opel-Fahrräder

Größte Produktion der Welt!

Gska-Fahrräder

das Meisterwerk 43 jähr. Praxis

Pfaff-Nähmaschinen

beste Maschine der Gegenwart

Kinderwagen

in allen Ausführungen empfiehlt

Franz Tschinkel, Ročevje.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormalig Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 31. Dezember 1929 17,145.342,20 Din

Geldverkehr im Jahre 1929 160,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 3 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.